

Sprache als Instrument neoliberaler politischer Manipulation

Mit Sprache wird Realität beschrieben, bzw. mit unserer Sprache beschreiben wir unsere Wahrnehmung der Realität. Wir benennen Objekte aus unserer Umwelt, wir drücken unsere Gefühle aus, wir denken in Sprache uvm. Ohne Sprache könnten wir uns in unserer komplexen Welt nicht verständigen, ohne Sprache könnten wir also schwerlich leben. Sprache ist also ein ganz zentrales Moment unseres Lebens und unserer Kultur.

Sprache ist aber umgekehrt auch ein Mittel Realität und Wahrnehmungen zu beeinflussen. Mittels Sprache können wir andere Menschen beeinflussen, wir können Zusammenhänge herstellen, wir können Bewertungen vornehmen, wir können weglassen oder hinzufügen. Sprache ist somit auch ein Mittel zur Ausübung von Macht und Einfluss. Wer die Macht über die Sprache hat, kann damit also auch die Realität in erheblichem Maße beeinflussen. Und tatsächlich war die Manipulation von Sprache im Laufe der Geschichte immer wieder ein Mittel der Machtausübung. Jedem ist dies bewusst, wenn er an die Zeit des Faschismus zurückdenkt. Wunderbar beschreibt die Mechanismen Orwell in seinem Roman „1984“.

Diese Bedeutung von Sprache für unser politisches und gesellschaftliches Leben ist für uns Grund genug, uns mit dem Thema Sprache ausführlicher zu beschäftigen.

Die bewusste Manipulation von Sprache und sprachlichen Bedeutungen können wir nämlich auch heute wieder in der politischen Auseinandersetzung beobachten. Begriffe, mit denen einmal eine politische und soziale Verbesserung assoziiert werden konnte, wie „Reform“, „Flexibilisierung“ oder „Freiheit“ haben im Gebrauch neoliberaler Vordenker eine völlig andere Bedeutung angenommen. Reform bedeutet heute Abbau des Sozialstaates, Flexibilisierung die Aufhebung des Kündigungsschutzes, Freiheit die Freiheit der Investoren und Spekulanten, und aus Reichen sind Leistungsträger geworden.

Da wir glauben, dass diese Manipulation erheblichen Einfluss in der heutigen politischen Auseinandersetzung hat, und wir glauben, dass sich hierdurch tatsächlich erheblicher Einfluss ausüben lässt, halten wir die Beschäftigung mit dem Thema für so wichtig. Nicht zuletzt beschäftigen sich neoliberale Denkfabriken ja genau auch mit dieser Frage. Wir wollen herausfinden, wie wir dem als politische Bewegung erfolgreich begegnen können, wie wir dem selbst etwas entgegensetzen können. Was können wir tun außer uns dessen bewusst zu werden, was ja auch schon eine ganze Menge ist?

Ein weiteres Beispiel für die gezielte oder unbewusste Veränderung unserer Sprache ist die Flut von Anglizismen, mit der wir mehr und mehr zu tun haben. Wir halten auch hier Vorsicht für angemessen. Oft bedeutet die Verwendung von Begriffen einer anderen Sprache nicht unbedingt Vereinfachung oder Präzisierung, oft ist es keineswegs so, dass es kein angemessenes deutsches Wort gibt, hier werden Haltungen und Werte transportiert. Zumal es sich ja meist auch um Begriffe aus einem bestimmten Zusammenhang handelt, nämlich dem Zusammenhang der Technik und der Effizienz. Die Technisierung von Sprache fördert die Technisierung der Welt.

Interessant ist ja auch, warum es gerade die Deutschen für so schick halten, möglichst viel zu anglifizieren. In manchen Subkulturen in Deutschland verständigt man sich fast nur noch auf englisch. Spanier verschicken nach wie vor ihre correo electronico und benutzen einen ordenador.

Natürlich: Wir befinden uns in einem Spannungsfeld zwischen der Notwendigkeit des Englischen als Mittel internationaler Verständigung und der Veränderung und Manipulation von Haltung, Werten und Identität. Und manch Linker hat schnell den Verdacht, es werde ein reches Süppchen gekocht, wenn man den kulturellen Wert der deutschen Sprache benennt.

Die Sache lässt sich also nicht so schnell einseitig beurteilen oder verurteilen. Kontroversen bleiben nicht aus. Aber deshalb halten wir es für notwendig, uns etwas ausführlicher damit zu beschäftigen.